

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 120.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 tr.

Donnerstag den 15. Oktober.

Inserationsgebühren für die 3wöchige Zeit aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die Verzeichnisse über Pferde und Fahrzeuge für eine eventuelle Mobilmachung betr.

Aus den auf den 1. Oktober vorgelegten und wieder zurückgegebenen Verzeichnissen war zu entnehmen, daß in den meisten Fällen

1) die Beurkundung unterblieb, daß die Register nach dem neuesten Stand richtig gestellt und daß in das Special-Wagen-Register nicht nur diejenigen Fuhrwerke und Geschirre aufgenommen seien, welche den gestellten Anforderungen durchaus entsprechen, sondern auch solche, welche an derartigen Mängeln leiden, die im Bedarfsfalle sofort durch vorchriftsmäßige Herstellung, beziehungsweise Ergänzung beseitigt werden können, endlich daß die Wagenbesitzer nach der in Nummer 22 des Ministerial-Amtsblatts abgedruckten Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 31. Juli 1874 befehrt und zur geeigneten Ergänzung der Fahrzeuge aufgemuntert worden seien. Sodann liegt

2) die Vermuthung nahe, daß bei der Aufnahme der Pferde, sowie der Fahrzeuge und Geschirre nicht mit der nöthigen Umsicht und Beachtung der Vorschriften der genannten hohen Ministerien vom 4. Februar d. J., Amtsblatt No. 6, zu Werk gegangen wurde, wobei namentlich rücksichtlich der Pferde darauf aufmerksam gemacht wird, daß in das Register nur **kriegstaugliche** Pferde aufzunehmen sind, also Pferde, welche dem Reglement vom 14. Oktober 1873, Anlage A., Reg. Bl. S. 389, entsprechen.

Um daher für die in Aussicht gestellte Super-Revision der Verzeichnisse (Amtsblatt No. 22) und zu Beurtheilung der Frage, in welchem Umfang kriegstaugliche Pferde, sowie Fahrzeuge und Geschirre im Oberamtsbezirk vorhanden seien, brauchbares Material zu besitzen, haben

3) die Ortsvorsteher allein oder mit Sachmännern die Register mit den darin aufgezeichneten Pferden, Wagen und Geschirren nochmals gründlich zu prüfen und die dadurch sich ergebenden Durchstriche einzelner Nummern in der letzten Rubrik kurz zu begründen.

Schließlich wird bemerkt, daß Abgänge an Pferden, Wagen etc. in der Liste unter Angabe des Grundes zu streichen und Zuwachs unter der fortlaufenden Nummer nachzutragen sind.

Den 12. Oktober 1874.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Stuttgart, 12. Okt. (Landesproduktbörse.) Der Verkehr an unserer Börse beginnt etwas lebhafter zu werden und namentlich vermehren sich wöchentlich die Umsätze in bairischem Weizen. Auch das Hopfengeschäft hat sich seit letztem Donnerstag gebessert und die heute zu Markte gebrachte Waare wurde zu unten verzeichneten Preisen rasch verlaufen. Wir notiren: Weizen, ungarischer 7 fl. 10 - 15 kr., bairischer 6 fl. 36 - 54 kr., amerikanischer 6 fl. 42 - 48 kr.; Kernen 6 fl. 36 - 48 kr.; Dinkel 4 fl. 6 - 12 kr.; Gerste, bairische 5 fl. 42 kr., württemberg. 5 fl. 30 kr.; Hafer 5 fl. 12 - 24 kr.; Hopfen, neuer 120 - 127 fl., alter 51 - 60 fl.; Wehlpreise per 100 Kilogramm sammt Sad: Nr. 1 21 fl. 30 kr. bis 22 fl., Nr. 2 19 fl. 30 kr. bis 20 fl., Nr. 3 17 fl. 30 bis 18 fl., Nr. 4 15 fl. 30 kr. bis 16 fl.

Der billige Elsäßer Wein, der im vorletzten Blatte zu lesen, entpuppt sich als Rechnungsfehler des Correspondenten, indem das geringste Gewächs daselbst mit 44 fl. 48 kr. per Eimer bezahlt wurde.

Cannstadt, 10. Okt. Am letzten Volksfest, als die Nacht schon angebrochen war, kam ein verheiratheter Galanteriewaarenhändler mit einem ländlich gekleideten Weibsbild in das Gasthaus zur Sonne in Cannstatt. In seiner Galanterie ließ er auftragen, was gut und theuer war und als man genug hatte, machte das Weibsbild den Vorschlag, ein kleines Spaziergänge zu machen, Waiblingen zu. Gesagt, gethan. Aber dort draußen war es diesmal nicht geheuer, denn es kamen zwei starke Bursche, die packten den Galanteriewaarenhändler. Das Weibsbild übernahm die Rolle als Friedensstifterin, umringelnd ihren Galan mit den Armen, machte sich aber nach hergestelltem Frieden mit den beiden Burschen schnell aus dem Staube. Als der Galanteriehändler nachher seine Taschen untersuchte, fehlte ihm seine

Brieftasche, in welcher er 1000 fl. in Papiergeld aufbewahrt hatte. — Hieraus ergibt sich, daß man bei Nacht nicht spazieren geben soll.

Friedrichshafen, 12. Okt. Die Dampfschiffe hat gestern nicht weniger als 10 Fahrten gemacht und allein 83 mit Obst beladene Wagen hieher geführt.

Im Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von der K. Württemb. Centralstelle für die Landwirtschaft, Nr. 40, findet sich ein eingehender Artikel über „die künstliche Düngung“ von Freiherrn v. D. W. (Wachendorf). Der Verfasser ist der Ueberzeugung, daß, wenn Versuche mit künstlicher Düngung in größerer Zahl gewissenhaft durchgeführt würden, hiemit unserer württembergischen Landwirtschaft ein wesentlicher Dienst geleistet werden würde.

Aus Baden, 11. Okt. Es kann als ein sehr glücklicher Gedanke bezeichnet werden, daß man altkatholischerseits das Gedächtniß Weissenbergs (4. Nov.) zu feiern gedenkt. Angesichts der Verhegung und des feindseligen Fanatismus bei einem Theil des jüngeren Klerus ist mit erhöhter Weihe die Gestalt dieses ehrwürdigen Priesters umkleidet, dessen fromme Milde weithin Frieden und Beglückung spendete und der in Herz und Geist Vaterland und Bekenntniß als treuer Sohn zu einigen wußte.

München, 10. Okt. Eine Anzahl katholischer Tyroler Vereine beabsichtigt nach Hohenwangau zu wallfahren, um der Königin-Mutter für ihren Uebertritt zur katholischen Confession ihre Huldigung auszusprechen. Der hiesige katholische Volks-Verein beschloß, sich am 11. Oct. unter Mitführung seiner Fahne an die Spitze dieser Vereine zu stellen.

München, 10. Okt. Dem „N. G.“ theilt man von hier mit: „Der Uebertritt der Königin-Mutter zur katholischen Religion ist wegen der Ankunft ihrer Schwester, der Prinzessin Karl von Hessen, die Verhinderungsversuche macht, vorläufig verschoben.“ Die „Neuesten Nachrichten“ enthalten eine ähnliche Notiz, wornach die Conversion erst in der letzten Woche dieses Monats stattfinden soll.

München, 12. Okt. Der heutige „Bayerische Kurier“ meldet positiv, daß die Königin-Mutter ihren Entschluß zur beschleunigten Ausführung gebracht und heute Mittag in der Pfarrkirche zu Waltenhofen, wohin Hohenwangau gehört, das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt habe.

Nach Dresden ist ein reicher Engländer gekommen, um seine Frau im Siemens'schen Ofen verbrennen zu lassen. Es war der letzte Seufzer und Wunsch seiner Frau, verbrannt zu werden, und dies ist, weil in England nicht möglich, in Dresden geschehen, in 70 Minuten war sie Staub und Asche.

Eisenach, 11. Okt. Die Versammlung des Vereins für Socialpolitik wurde heute eröffnet, Professor Haffe zum Präsidenten, Roggenbach, Sybel und Hilbrandt zu Vice-Präsidenten gewählt. Die Versammlung berieth über die criminelle Bestrafung des Contractbruchs durch Arbeiter. Held sprach gegen, Dannenberg aus Hamburg für die Bestrafung, wodurch namentlich das Kleingewerbe und die Landwirtschaft geschädigt und die Moralität der Bevölkerung untergraben werde. Friedmann und Sybel sprachen für die Bestrafung, letzterer im Interesse der deutschen Gewerbsthätigkeit und der Sittlichkeit des deutschen Volkes. Die Versammlung nahm die Anträge Dannenbergs mit 33 gegen 30 Stimmen mit einem Zusatzantrage Brentano's an, wonach den Vereinen, die für die Contractbrüche ihrer Mitglieder haften, Corporationsrechte zu verleihen sind. Die auch von Socialpolitikern zahlreich besuchte Versammlung berieth ferner über die Einführung der Reichs-Einkommensteuer. Schanz aus München präsidirte, Hirsch gab eine übersichtliche Darstellung der Steuersysteme in den Einzelstaaten des deutschen Reichs und beantragte eine Resolution, welche ausspricht, daß als nächstes Ziel der Steuer-Reform im Reich die Ersetzung der Matrikularbeiträge durch eine allgemeine Einkommensteuer anzuerkennen sei, die mit den Zöllen und Verbrauchssteuern derartig zu einem System verbunden werde, daß jeder Deutsche möglichst nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Fähigkeit zu den Reichslasten beitrage. Die Resolution wurde angenommen und ein Ausschuß zur Vorbereitung einer weiteren Versammlung gewählt.

Berlin, 12. Okt. Graf Arnim wird morgen, zufolge der von den Gerichtsärzten konstatierten Krankheit nach dem Charitè-Krankenhaus überführt. Der Stadtgerichtspräsident hat heute zwei zur Aufnahme Arnim's hergerichtete Zimmer inspiziert und zwei Polizeibeamte zur Bewachung kommandirt.

Fürst Bismarck läßt seinen in den diplomatischen Dienst getretenen Sohn Grafen Herbert die wichtigeren deutschen Höfe studiren. Seine ersten Studien machte er am Hofe in Dresden, seine jetzigen als Gesandtschaftssekretär in München.

Der „Temps“ entnimmt einem aus Berlin an die „Daily News“ gerichteten Brief folgende interessante Mittheilung: Graf Arnim sei im Namen seiner Regierung beauftragt gewesen, gegen einen Akt der französischen Regierung zu protestiren, welchen „Daily News“ nicht näher bezeichnet, in dem aber in Berlin eine Begünstigung des Ultramontanismus gefunden worden sei. Graf Arnim, welcher den Protest als unzuweckmäßig betrachtet hätte, habe ihn unterlassen und nach Berlin einen großen Bericht gesandt, in welchem er die Beweggründe entwickelte, die ihn geleitet haben. Dieses Vorgehen hätte dem Fürsten Bismarck sehr mißfallen, und ihn zu einer Zurücksendung des Berichts, welchen er mit zahlreichen Bemerkungen versehen hatte, veranlaßt. Dieses Dokument sei mit dem anderen verschwunden, und es liege dem Fürsten Bismarck vor allem an der Zurückgabe dieses Aktenstücks, so zwar, daß er dem Grafen Arnim den Antrag gemacht habe, ihm alles Uebrige zu belassen, wenn er nur den erwähnten Bericht zurückgebe; die entschiedene Weigerung des früheren Vorkämpfers habe den Reichskanzler veranlaßt, den Prozeß anzustrengen.

Einem Bankier in Posen wurden durch Einbruch 150,000 Th. baar und in Papieren gestohlen.

Nancy, 6. Okt. Von hier meldet die „Corr. Havas“: „Seitdem die Weinlese begonnen, führen unsere Bauern ihren ganzen Ertrag hinüber ins deutsche Gebiet. Letzten Freitag haben die Zollbeamten des Ausgangsbureaus von Moncelles a. d. Salla nicht weniger als 240 Wagen, die mit Kufen voll Trauben beladen, vorüberfahren sehen.“

Kopenhagen, 12. Okt. Ein Telegramm der nordischen Telegraphengesellschaft aus Shanghai von gestern Abend meldet, daß der Krieg zwischen China und Japan nicht erklärt sei. Im Gegentheil dauern die Verhandlungen zwischen den Unterhändlern fort. Der Tjingli-Yaman (chinesisches auswärtiges Amt) sei anscheinend friedlich gesinnt. Eine Lösung stehe bevor.

Aus Konstantinopel wird der „Times“ telegraphirt, daß die Pforte beschlossen hat, unverzüglich 260,000 Scheffel Getreide zur Linderung der Hungersnoth in Kleinasien abzusenden, und 11,000 Paar Ochsen zu beschaffen, um die Dorfbewohner in den Stand zu setzen, ihre Felder zu bestellen. Auch die Schaf- und Ziegensteuer in Angora ist für einen Zeitraum von 6 Jahren herabgesetzt worden.

Der herzensgute Garibaldi! In einem Manifest empfiehlt er seinen lieben Italienern in die nächste Kammer 1) nur solche Männer zu wählen, „deren Leben rein wie die Sonne“ und 2) alle „wegen eines politischen Vergehens Eingesperrten“.

Die spanische Regierung spricht mit Frankreich wegen der Begünstigung der Carlisten eine sehr ernste Sprache; sie verlangt nicht nur einen Wechsel der franz. Grenzbeamten und die Ausweisung aller Carlisten aus französischem Gebiet, sondern auch ein Zusammenwirken beträchtlicher franz. Streitkräfte mit den spanischen an der französisch spanischen Grenze, um jede Zufuhr für die Carlisten zu verhindern. Es läßt sich denken, welchen Eindruck dieser diplomatische Schritt in Paris hervorrufen mußte. Von Spanien in dieser Weise vor das europäische Tribunal gezogen zu werden, ist empfindlich. Es liegt in dem spanischen Memorandum etwas wie ein Ausbruch freudigen Stolzes, daß mißmüthig getragene Ketten nunmehr gefallen sind, daß Spanien, durch hilfreiche Hand vom Boden erhoben, wieder sich erlauben darf, vor andere Nationen als gleichberechtigt hinzutreten und die Forderungen seiner Ehre geltend zu machen. Allein auf der andern Seite hätte es sich zu einem so ernsthaften Schritte sicher nicht entschlossen, wenn es nicht alle Beschwerdepunkte mit Beweisen belegen könnte, wenn es nicht durch die Noth gezwungen worden wäre, mit Frankreich so zu sagen endlich deutsch zu reden.

Ein Buffaloer englisches Blatt brachte vor einigen Tagen die überraschende Nachricht, daß bei dem Brande eines Eishauses 20,000 Tonnen Eis in Asche verwandelt seien. — In Boston ist eine neue Art von Knabenhosen erfunden worden, nämlich mit kupfernem Sitz, Knie von Eisenblech und wasserdichten Taschen.

Die Chicagoer Anhänger und Anhängerinnen der Lehren Viktoria Woodhulls gründen eine Kolonie der freien Liebe auf der Insel Valcour im Champlain-See. Sie werden daselbst außer der freien Liebe Ackerbau treiben. Der Grundbesitz wird kommunistisch sein, doch sollen die Erwachsenen für ihre Arbeit einen gewissen Lohn erhalten, mit dem sie machen dürfen, was sie wollen. Wer gesund und kräftig ist und nicht arbeiten will, muß für Kost und Wohnung zahlen. (Wenn er aber kein Geld hat, was dann?) Alle männlichen und weiblichen Mitglieder vom fünfzehnten Jahre an haben das Stimmrecht in der

Gemeinde; dieselbe zerfällt in Gruppen, die sich nach Belieben aus Männlein und Weiblein (bis zu 16 Personen) zusammensetzen. In der Gemeindeleitung sind die Weiber so gut vertreten wie die Männer.

Die Kunstreiterin.

(Fortsetzung.)

Fünf Jahre waren seit jenem Tage verstrichen. Den reichen Fabrikanten Feldner hatte manches Unglück während dieser Zeit betroffen.

Es schien, als ob mit dem Sohne auch das Glück aus dem Hause dieses reichen Mannes geflohen sei.

Sophie heirathete kurz darauf den Sohn eines Banquiers, ohne ihn zu lieben, der Vater hatte diese Ehe befohlen, die Tochter gehorchte, daß dieser Mann ein Spieler und Verschwender war, blieb vor der Hochzeit geheim, erst nach dem Tode des Banquiers, der einige Monate später erfolgte, ward das Geheimniß enthüllt. Er verschwendete das Vermögen seines Vaters und forderte, um seine Leidenschaft befriedigen zu können, die Wittig seiner Gattin, welche Feldner, um den Cclact eines Processes zu vermeiden, zahlte. Nach einer zweijährigen, unglücklichen Ehe reichte Sophie die Scheidungsklage ein, sie lehrte in das elterliche Haus zurück. Sie hatte für ihren Gatten weder Liebe gehegt, noch Liebe bei ihm gesucht, ihr Herz war kalt geblieben und der Fabrikant mußte die bitteren Vorwürfe seiner Tochter schweigend hinnehmen.

Frau Feldner kränkelte. Der Gram um den verschollenen Sohn nagte an ihrem Herzen. Hätte sie bei dem Gatten Trost und Theilnahme suchen dürfen, würde sie dies befähigt haben, jenem Gram Widerstand zu leisten. Aber nicht einmal der Name des Sohnes durfte im Beisein des alten Herrn, der mit jedem Tage strenger und düsterer wurde, genannt werden, und Moriz, der nicht bitten wollte, wo er fordern zu dürfen glaubte, ließ seinen Eltern keine Kunde von seinem Schicksal zukommen.

Der drohenden Wolken hingen noch mehr über dem Hause des Fabrikanten, sie entluden sich einige Zeit später ebenfalls. Die Handelskrisis trat ein, Feldner verlor bedeutende Summen.

Fast täglich liefen in der ersten Zeit die Hiobsposten ein und der Fabrikant sah sich endlich gezwungen, seine Zahlungen einzustellen. Er hatte mit ruhigem Gleichmuth den Bruch mit seinem einzigen Sohne verschmerzt, aber der Sturz seines Geschäfts brachte ihn zur Verzweiflung. Ein hitziges Nervenfieber warf ihn auf das Krankenlager.

Frau Feldner stand rath- und thatlos am Krankenbett des Gatten. Bei ihrer Tochter fand sie keinen Trost, das Unglück hatte das Herz Sophies gegen fremde Leiden verhärtet. — Verdrängt von den Gläubigern, welche in den unteren Räumen des Hauses schalteten und walteten, geängstigt von der schwarzen Nacht der Zukunft, in welche sie rathlos blickte, dachte Frau Feldner wohl oft des verschollenen Sohnes, der in der Ferne vielleicht ein glückliches und sorgenfreies Leben führte. Sie zitterte bei dem Gedanken, daß der Vater sterben könne, ohne sich vorher mit dem Sohne ausgesöhnt zu haben. Aber wer konnte ihn zurückrufen? Wer durfte es wagen, selbst wenn man den Aufenthaltsort des Verschollenen auch gewußt hätte?

Da wurde eines Abends die Thüre des Wohnzimmers, in welchem Frau Feldner ihren trüben Gedanken nachhing, leise geöffnet, und Der, nach dem das Herz der Mutter sich so heiß gesehnt hatte, trat ein. Er warf den Reisemantel ab und schloß die Mutter in seine Arme.

Sophie trat ihm kalt entgegen. Sie las in den Zügen des Bruders, daß er glücklich war, und diese Gewißheit erfüllte sie eher mit Bitterkeit denn mit Freude. Moriz erklärte, daß er durch die Zeitungen das Unglück seiner Familie erfahren habe, er wisse, daß Sophie von ihrem Gatten geschieden und der Vater fallirt sei, die Nachricht von dem letzten Schicksalschlage habe den Groll in seinem Herzen getilgt. Er komme um zu helfen, wenn der Vater ihn auch jetzt zurückweise, sein Vorhaben werde er doch ausführen, das habe er seiner Gattin versprochen. Er war bestärkt, als er vernahm, daß der Vater schon erkrankt sei, aber gerade dies bewog ihn, sich mit doppeltem Eifer des Geschäfts anzunehmen. Es gelang ihm, die Gläubiger zu einem Accord zu bewegen, die Summe, welche Moriz mitgebracht hatte, reichte hin, ihre ersten Ansprüche zu befriedigen.

Die alten Arbeiter wurden wieder in Lohn genommen und schon nach Ablauf von acht Tagen herrschte in der Fabrik wieder das alte Leben und Treiben.

Moriz verkehrte wenig mit seiner Familie. Den Tag über arbeitete er in dem Geschäft und den Abend brachte er im Gasthose zum weißen Adler zu. Er gestand offenherzig, daß der düstere Mißmuth der Schwester ihm das Haus verleihe, ihr Unglück sei nun einmal nicht zu ändern, durch ihre Bitterkeit bereite sie nur sich und ihrer Umgebung unangenehme Stunden.

Als der Fabrikant zum Bewußtsein erwachte, fand er die Gattin an seinem Bette. — Die Vergangenheit zog gleich einem wüsten, wirren Traume an seinem geistigen Auge vorüber, er war gerecht und gestand sich, daß er nicht alle Schuld an seinem Unglück von sich abschließen konnte.

Obgleich der Arzt streng verboten hatte, auf irgend eine Frage des Patienten zu antworten, konnte Frau Feldner es doch nicht übers Herz bringen, den Gatten über das Schicksal des Geschäfts in Ungewißheit zu lassen. Sie sagte ihm, daß ein Mann sich desselben angenommen habe und die Gläubiger theilweise schon befriedigt seien.

Der Fabrikant athmete erleichtert auf. Er wollte Näheres wissen, gab aber den Bitten seiner Frau, daß er sich noch einige Tage gebulden möge, gehorsam nach. Er sagte nur, daß Moriz, der das Geschäft kenne, allein fähig sei, die Leitung desselben zu übernehmen, aber er gebe sich nicht der Hoffnung hin, daß dieß geschehen werde, denn Moriz sei verschollen und selbst, wenn er wisse, daß den Vater dieses schwere Unglück getroffen habe, werde er dadurch sich doch nicht bewegen lassen, in das elterliche Haus zurückzukehren.

Die Mutter mußte gewaltsam an sich halten, um ihre Freude dem Kranken zu verbergen. Zum ersten Male war der Name des Sohnes wieder über die Lippen des Vaters gekommen, jetzt zweifelte Frau Feldner nicht mehr an der Auslösung. Sophie erschien nur selten im Krankenzimmer und wenn Feldner auch die Liebe der Tochter schmerzlich entbehrte, er sehnte sich doch nicht nach einer öftern Begegnung mit ihr. Die Bitterkeit, das mürrische verschlossene Wesen, welches Sophie auch am Bette

des Vaters nicht ablegte, ließ ihn nur zu deutlich erkennen, daß er ihr gleichgültig, fremd geworden war.

Er genas langsam, die erfreulichen Nachrichten über den glücklichen Fortgang des Geschäfts trugen nicht wenig zu seiner Genesung bei. Nach einigen Wochen erklärte der Arzt den Kranken soweit hergestellt, daß er einen Gang durch die Fabrik unternehmen könne.

So sehr der Fabrikant auch diesen Augenblick herbeigesehnt hatte, jetzt, da dieser Augenblick gekommen war, befiel ihn eine Angst, die ihn fast bewog, die Erfüllung seines Wunsches für längere Zeit hinauszuschieben. Einerseits bangte ihm, daß er nicht alles so finden werde, wie es in den Blüthetagen des Geschäfts gewesen war, auf der andern Seite kam er sich vor wie ein Unwürdiger, dem das Alles als ein Geschenk zurückgegeben werden sollte, was er vordem besessen, aber leichtsinnig vergeudet hatte.

Die Fabrikräume waren bekränzt, die Maschinen und Arbeiter in voller Thätigkeit, das Comptoirpersonal stand bereit, den Fabrikanten zu empfangen und zu begleiten.

Wohin Feldner blicken mochte, er sah nur alte Bekannte, er fand Alles so, wie er es kurz vor der Krisis sein eigen nannte.

(Schluß folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigers ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausführende Stelle | Datum der amtlichen Bekanntmachung | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|--------------------------|------------------------------------|---|---------------------------------|----------------------|-------------------------------|
| Oberamts-Gericht Nagold. | 13. Oktober 1874. | Joh. Georg Braun von Altenstaig Dorf, lediger Schneider, entwichen. | 22. Dezember, Vormittags 9 Uhr. | Altenstaig Stadt. | Keine Liegenschaft vorhanden. |

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

| Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird. | Tag der Eintragung. | Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen. | Inhaber der Firma. | Prokuristen; Bemerkungen. |
|--|---------------------|--|--|--|
| K. Oberamtsgericht Nagold. | 13. Oktober 1874. | J. Wucherer's Witwe in Altenstaig. | Christiane, Wittve des Kaufmanns Jakob Wucherer in Altenstaig. | Die Firma ist durch den Verkauf des Geschäfts erloschen. T. Oberamtsrichter Kiffling. |

Sündringen. Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrühling 200 Stück nährt, wird am Mittwoch den 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wieder auf 3 Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen werden bei der Pachtverhandlung gemacht.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Klent.

Forstamt Wildberg. Der Stammholz-Verkauf

wird wegen eingetretener Hindernisse anstatt am Dienstag den 20. d. M., am Freitag den 23. d. M., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause in Calw stattfinden.

Nagold.

Farren-Verkauf.

Am Montag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem hiesigen Farrenstall zwei schwere Farren im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Hochdorf bei Altenstaig.

Unterzeichneter verkauft einen 1 1/4 Jahr alten

Farren,

Nothsched, Simmenthaler Race, für dessen Brauchbarkeit garantirt wird, sowie eine trächtige Kalbel (Nothsched) und eine Kuh zum Mästen tauglich.



Entsbesitzer Wagner.

Nagold.

Schreib- & Druckmakulatur, für Kaufleute, Tapeziere, Metzger, Wirthe etc. geeignet, empfiehlt

G. W. Kaiser.

Einladung zur Fahnenweihe.

Der Veteranen Verein feiert am Montag den 19. Oktober (Kirchweihmontag) das Fest seiner Fahnenweihe und ladet hiezu sämtliche Vereine und Freunde freundlich ein.

Festprogramm:

Morgens früh Tagwache.
9 1/2 Uhr Empfang der Festgäste.
11 1/2 Uhr Aufstellung vor dem Rathhaus. Festrede. Enthüllung der Fahne.
Zug auf den Festplatz Festrede und Gesang.
Abends Ball im Gasthaus zur Sonne.

Für den Ausschuß:
Der Kassier: J. Georg Enßlen.

N a g o l d .

Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. Oktober in das Gasthaus zur Linde hier freundlich einzuladen.

Joh. Gg. Wagner, Tuchmacher,
Sohn des Joh. Gg. Wagner, Tuchmachers und Gemeinderaths hier,
Elisabethhe Catharina Kübler,
Tochter des Chr. Kübler, Sägmühlebesizers in Weihingen.

S u l z .

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. Oktober in das Gasthaus zur Krone freundlichst ein.

Jakob Friedrich Proß, Oekonom,
Sohn des Jakob Friedrich Proß, Fried. Sohn,
und seine Braut:
Maria Weidle,
Tochter des † Friedrich Weidle, Müllers hier.

Die Julius Rau'sche K. Hofkunstkärerei in Stuttgart-Heslach

empfiehlt sich im Färben und chem. Reinwaschen seidener, wollener und halb-wollener Stoffe aller Art, sowie in Möbelstoffen von Pluche, Nips und Damast, Putzfedern, seidnen Tüchern und Bändern u. s. w.

Neueste Druckdessins der diesjährigen Wintermode liegen im Laden, Korheubühlstraße 14, Stuttgart und bei allen Agenten zur Ansicht bereit.

Garderobegegenstände von auswärts zum chem. trocken Waschen wollen in Carton verpackt frankirt an obige Firma versandt werden. Retoursendung wieder frankirt. Durch die Einrichtung der neuesten Dampfappreturmaschinen ist das Geschäft im Stande, jedem Stoffe die geeignete Appretur zu geben.

Das Geschäft liefert stets das Neueste und Modernste und garantirt bei prompter Bedienung billigste Preise.

Agentur für Nagold:
H. 73480.

Herr Carl Pfomm.

Vieh-Wärter.

Ein tüchtiger Viehwärter wird gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht. Einem Schweizer wird der Vorzug gegeben. Gute Zeugnisse selbstverständlich.

Gutsbesitzer Stein in Gaugenwald
Post Nagold

N a g o l d .

Eine Partie Zenglen, Bettzeug, auch Bettbarhent und Trilich gebe ich zu sehr billigen, zum Theil herabgesetzten Preisen ab.

J. C. Pfeleiderer.

N a g o l d .

Einen gut erhaltenen

Säulenofen

hat billig zu verkaufen

Den 13. Oktober 1874.

W. Hettler.

Zwei Thaler

Belohnung demjenigen, der über ein am Mittwoch den 30. September dem 8 Uhr 20 Minuten Abends von Stuttgart in der Richtung nach Nagold fahrenden Zug entsprungenes oder irre gefahrenes Hündlein, halbgeschorenes, schwarzgraues Schnauzerle, (Bologneser Art) mit messingnenem Halsband, Auskunft zu geben, resp. zu dessen Wiedererlangung beizutragen vermag. — Sich gest. zu wenden an die

Redaktion d. Bl.

N a g o l d .

1000 fl.

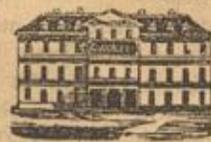
sind auf ein oder zwei Posten bis Martini gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Näheres zu erfahren bei der

Mittelst.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Schildwirthschafts- und Guts-Verkauf z. Lamm in Ebershardt,

Oberamts Nagold.



Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag des Lammwirths Dengler (welcher ein anderwärtiges Geschäft erworben) am

Montag den 19. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

in Ebershardt auf dem Rathhause, wo möglich auf stet und fest, dessen sämtliches Anwesen, bestehend in einem gut eingerichteten Wirthschafts- und einem freistehenden Oekonomiegebäude, ca. 40 Morgen Acker, Wiesen, Hopfengärten und Wald. Sämtliches Inventar kann mit erworben werden. Eine Bierbrauerei ist leicht herzustellen. Zahlungsbedingungen werden annehmbar gestellt. Einem umsichtigen, thätigen Manne steht ein gutes Fortkommen in gesicherter Aussicht.

Wolf Auerbacher
in Stuttgart.

K r e n s t a i g .

Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am

Montag den 19. d. M.

gegen baare Bezahlung in der Wirthschaft zur Blume: 3 Kleiderkästen, 1 Küchenskasten und 1 kleineres Wandkästchen, 2 Fuhrschlitten, 2 gute Wagenleitern, 1 Kollgestell auf ein Bierwägel, 1 Reitsattel, 1 ganz neuen Mistkarren, 2 Räder, ungefähr 40 Ctr. Heu und Stroh, 12 Ctr. Dinkel- und Haberstroh, 1 Quantum gespaltenes buchenes Holz, 2 Mostfäßen, 5 Wirthschaftliche, 6 Schrammen, mehrere Wein- und Biergläser, altes Meß, eine Partie steinerne Krüge, 1 Postamentofen und noch verschiedene andere Gegenstände. Liebhaber sind eingeladen.

Jr. G u h l .

N a g o l d .

Farren feil.



Zwei sehr schöne junge Farren,

Simmenthaler Abstammung,

beide dienstfähig, hat zu verkaufen:

Auch sucht einen tüchtigen

Viehfütterer

P. Schwindt z. Post.

N a g o l d .

Ein gut erhaltenes

Weinsäß,

888 Liter haltend, hat zu verkaufen; wer? sagt die

Redaktion.

N a g o l d .

Hopfensäcke, Hopfensacktuch

in schwerer Waare vorräthig bei

J. C. Pfeleiderer.

N a g o l d .

Vieder für die ev. Volksschulen Württembergs,

erstes und zweites Heft

je 2 1/2 Kr. oder 7 Pfennige N. W. sind zu beziehen durch die

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.